

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1878**

2.10.1878 (No. 229)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1021712](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1021712)

# Wilhelmshavener Tageblatt

## und Anzeiger.

Bestellungen auf das „Tageblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen) erscheint, nehmen alle Postexpeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an. Preis pro Quartal 2 Mk. excl. Postzuschlag pränumerando.

Anzeigen nehmen auswärts alle Annoncen-Bureaus entgegen, und wird die kleinspaltige Corpus-Zeile oder deren Raum für Hiesige mit 10 Pfg., für Auswärtige mit 15 Pfg. berechnet.

Expedition und Buchdruckerei Koonstraße Nr. 82.

No 229.

Mittwoch, den 2. October.

1878.

### Abonnements-Einladung.

Zu dem mit dem 1. October 1878 beginnenden 4. Quartale laden wir unsere verehrlichen Abonnenten, wie überhaupt alle Bewohner von Wilhelmshaven und Umgegend zu recht zahlreichem Abonnement auf das

### „Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger“

ergebenst ein; ersuchen namentlich unsere auswärtigen Abonnenten um rechtzeitige Bestellung bei den Kaiserl. Post-Ämtern, damit die Zusendung keine Unterbrechung erleidet. Wenn wir einerseits dankbar anerkennen müssen, daß sich im letzten Quartal unser Leserkreis bedeutend erweitert hat und wir durch diese Zunahme immer mehr angespornt werden, vielfache Mühen und Kosten unberücksichtigt lassend, alle Kräfte daran zu setzen, den Wünschen und Anforderungen unserer freundlichen Leser in jeder Weise gerecht zu werden, müssen wir andererseits die Bitte an die Freunde unseres Blattes richten, sich die fernere Verbreitung durch Empfehlung recht angelegen sein zu lassen; es wird uns dadurch leichter möglich, die Umgestaltung in ein größeres Format, vom nächsten Quartal an, zu bewerkstelligen und so unserem Lokalblatt ein würdigeres Ansehen und vermehrten reichhaltigeren Inhalt zu geben. Wir sind schon jetzt in der Lage, unsern Lesern das fortlaufende Erscheinen des „**Submissions-Reporters** für Wilhelmshaven“ versprechen zu können, wie überhaupt keine Mühe gescheut werden soll, Kräfte zur Vermehrung des Lokalen Theiles unseres Blattes heranzuziehen.

Die Tendenz bleibt, unserm Programm entsprechend, dieselbe; ein kurz gehaltener Ueberblick über die neuesten politischen Ereignisse und Tagesfragen, die wichtigsten Nachrichten über unsere Marine, alle bedeutenderen das Lokal-Interesse berührenden Fragen, hierzu ausführliche Berichte über die öffentlichen Sitzungen des Magistrats und der Städtischen Collegien, kurzgefaßte Berichte der Wilhelmshavener Schöffen-Gerichtsverhandlungen, Civilstands-Register etc., unparteiischen Einsendungen wird entsprechender Raum gewährt, eine reichhaltige Umschau aus der Nachbarerschaft und weiteren Umgegend findet ausreichenden Platz; unter der Rubrik „**Vermischtes**“ kommt stets nur Interessantes aus allen Gebieten zur Veröffentlichung. Im **Fenilleton**, welches fortan nur gediegene Erzählungen zum Abdruck bringt, erscheint mit Anfang des beginnenden vierten Quartals ein überaus interessanter Roman, aus der Feder des sich als talentvoll bewiesenen Schriftstellers Theodor Küster (Verfasser von: „Auf falscher Bahn“), „**Ein stolzes Herz**“, auf den wir mit Recht unsere Leser aufmerksam machen wollen.

Durch die große Verbreitung unseres Tageblattes finden Inserate in allen Kreisen größtmögliche Ausbreitung und werden wir auch fernerhin den Behörden, Corporationen, Vereinen und Geschäftleuten etc., durch Bewilligung von Rabatt bei mehrmaliger Insertion, das bereitwilligste Entgegenkommen zeigen. In Verbindung mit den bedeutendsten Annoncen-Expeditionen sind wir auch in der Lage, Inserate ohne Kostenaufschlag allen existirenden Zeitungen übermitteln zu können und werden wir jeden Antrag mit größter Pünktlichkeit ausführen.

Trotzdem wir der Besorgung unseres Tageblattes durch die Boten im vergangenen Quartal die möglichste Aufmerksamkeit zuwandten, war es doch nicht zu verhindern, — wemgleich ohne unsere Schuld — daß noch einzelne Mängel sich herausstellten, werden aber unausgesetzt bemüht sein, solche in Wegfall kommen zu lassen und bitten wiederholt unsere verehrlichen Abonnenten um gütige Unterstützung durch sofortige Benachrichtigung, wo eine mangelhafte Besorgung stattgefunden hat. Abonnementsgelder bitten wir nur gegen verabfolgte Quittung auszuhändigen.

Der Abonnementspreis für das 4. Quartal beträgt:

Für die Post-Abonnenten	2 Mk. 50 Pfg.
Für die hiesigen Abonnenten, in's Haus gebracht	2 „ 25 „
Für die Abholenden	2 „ — „

Inserate pro 1 spalt. Corpuszeile 10 Pfg., (für Auswärtige 15 Pfg. pro 1 spalt. Zeile) bei mehrmaliger Insertion entsprechenden Rabatt.

Die Expedition.

### Auf falscher Bahn.

Roman von Theodor Küster.

(Fortsetzung.)

Prächtige Waldung zog sich hinter dem Hause den Berg hinan; die frische, ozonreiche Luft ließ die Brust so frei athmen, wie sie es in der großen Stadt nie vermag. Hier konnte man gesunden und gekräftigt werden an Leib und Seele.

Ein freundlicher älterer Herr, der Besitzer des hübschen Gutes, empfing die Ankommenden am Eingange des Gartens und führte sie zu einer großen, dichten Laube, in welcher ein höchst einladend gedeckter Frühstückstisch ihrer wartete. — Auch die Frau vom Hause, eine frische, behäbige Dame mit freundlichem Gesicht, kam jetzt herzu, um die Gäste aus der Stadt zu begrüßen. Sie schüttelte Benckmann und Albert kräftig die Hand und knigte zierlich vor dem ihr vorgestellten Advocaten. Ein junger Mann war ihr gefolgt, den sie den Herren als ihren seit einigen Tagen von der Landwirtschaftlichen Akademie nach Hause zurückgekehrten Sohn Hermann Pauly vorstellte. Dieser war ein hübscher junger Mensch mit feinen, weltmännischen Manieren. Mit sichtlichem Stolz ruhten die Blicke der Eltern auf der stattlichen Erscheinung des einzigen Sohnes. Anfänglich war er ihnen fremd vorgekommen, als er so ganz verändert gegen früher aus der Stadt wieder zu ihnen kam; er schien ihnen zu vornehm, zu anspruchsvoll dort auf der Akademie geworden zu sein. Aber schon ein Tag des Zusammenseins mit ihm hatte sie überzeugt, daß Hermann sein altes treues Gemüth sich bewahrt, und wenn er jetzt auch mehr den eleganten, Großstädter als den derberen Landmann herauskehrte, so hofften sie doch, daß er bald wieder einfacher sich zeigen werde, wie es den ländlichen Verhältnissen entspreche.

Mit den beiden jungen Damen schien Hermann Pauly bereits sehr bekannt zu sein, und Albert's eifersüchtigem Auge entging es nicht, daß

Jener besonders Agnes sehr auszeichnete, ja — so glaubte Albert — ihr den Hof machte. Und sie lachte und scherzte mit dem jungen Mann in einer Weise, wie Albert sie an ihr nie zuvor gesehen. Eine schrankenlose Eifersucht begann ihn zu quälen; er haßte den jungen Mann und zürnte Agnes. — Hätte Albert mit unbefangenen Auge geblickt, dann hätte er in Agnes' Benehmen sicher keinen Grund für seine Eifersucht zu finden vermocht: konnte er, der ihr geflissentlich auswich, verlangen, daß sie stets ernst und still sich verhalte, jeder heitern Gesellschaft sich entziehe? — Albert hatte sich ihr lange nicht mehr genähert, kaum sie begrüßt, nur flüchtige Bemerkungen hier und da mit ihr ausgetauscht. Als nun der Sohn ihrer Wirthin mit Aufmerksamkeit sich Agnes näherte — warum sollte sie ihn durch Kälte zurückstoßen? Unbefangen nahm sie seine Freundlichkeit hin.

Albert blieb den ganzen Sonntag hindurch düster und finster, doch schien Niemand es zu bemerken. Nur Agnes' Augen blickten oft nach ihm hin — er aber sah das nicht, oder wollte er es nicht sehen? genug, er beobachtete sie weniger noch als ohnehin seine Gewohnheit in der letzten Zeit gewesen.

Ernst Walthers und Elise hatten zu viel mit sich selbst zu thun, um zu bemerken, wie es um Albert ausah, und Gottfried Benckmann hatte sich mit dem alten Herrn Pauly in ein so angelegentliches und anregendes Gespräch vertieft, daß er auf die junge Welt gar nicht achtete.

Natürlich blieb Hermann Pauly stets an Agnes' Seite — und warum auch nicht? — Albert hatte ihn mit erkältender Förmlichkeit zurückgewiesen als der junge Mann sich ihm vorstellte und sich ihm zu nähern versuchte.

Ernst, Elise und die kleine Bertha Walthers bildeten eine — man kann sagen total abgeschlossene — Gruppe für sich; so blieb denn nur Agnes übrig, welche — trotz der Aufmerksamkeiten des jungen Pauly — sich entsetzlich einsam und verlassen fühlte.

Für Ernst Walthers und Elise war dieser Tag eine Spanne Zeit voll stillen, seligen Glücks gewesen; beide verkehrten heute wieder mit einander wie sonst. Mit inniger Liebe schien die kleine Bertha Elise zugethan, und

## Deutsches Reich.

Berlin, 30. September. Der Geburtstag der Kaiserin wurde in Berlin, wie alljährlich, durch Beslagung der öffentlichen und vieler anderer Gebäude begangen. In den Hospitälern und Waisenhäusern fand eine festliche Bewirthung der Hospitaliten und Waisenkinder Statt. In den öffentlichen Instituten waren ebenfalls entsprechende Feierlichkeiten veranstaltet worden. Die Wachen und Posten zogen im Paradeanzuge auf. Am Abend fanden in den königlichen und vielen andern Theatern Festvorstellungen Statt. — Die kronprinzlichen Herrschaften werden mit dem Prinzen Heinrich am 3. t. Mts. früh aus Baden hier zurück erwartet.

— Der Reichskanzler ist von Barzin hier wieder eingetroffen.

— Ein aus Arolsen, 30. Septbr., eingegangenes Telegramm besagt: Bei der gestern Abend Statt gehaltenen Galatabel verkündigte der Fürst die Verlobung des hier eingetroffenen Königs von Holland mit der Prinzessin Emma. Es folgte eine Cour, wobei das Brautpaar die Glückwünsche der Hofstaaten entgegennahm.

— Die nächste Plenarsitzung des Reichstags ist auf den 7. Oktober anberaumt. Auf der Tagesordnung stehen Wahlprüfungen nach mündlichen Berichten der Commission und nach schriftlichem Bericht über die Wahl des Grafen Grote (Harburg). Die zweite Lesung des Socialistengesetzes im Reichstage soll am 8. Oktober beginnen.

— Ueber den Vorschlag zur Hebung des „Großen Kurfürsten“, welche der türkische Admiral Gobart Pascha in seinem Schreiben an den Kronprinzen gemacht haben soll, ist hier noch nichts bekannt. Die Angabe, der Vorschlag beruhe auf derselben Grundlage, wie derjenige, den Gobart Pascha der englischen Admiralität seiner Zeit für die Hebung des „Vanguard“ gemacht haben soll, würde, wenn sie sich bestätigt, sehr wenig für den jetzigen Vorschlag sprechen, da die Engländer weder diesen noch irgend einen Plan für ausführbar erachtet haben. Daß auch der Schiffbauingenieur Gaede, der die Taucherarbeiten am „Großen Kurfürsten“ geleitet, einen Plan zur Hebung des Wracks vorgelagt habe, ist eine Nachricht, welche auf einem Mißverständnis zu beruhen scheint. Wenigstens ist in unterrichteten Kreisen davon nichts bekannt. An Projecten zur Hebung des „Großen Kurfürsten“ ist übrigens kein Mangel; die Zahl derselben ist bis jetzt auf 145 gestiegen. Aber die Mehrzahl der Vorschläge — und zwar die besten — gehen darauf hinaus, das Wrack durch Luft zu heben, nur daß es bisher noch Niemandem gelungen ist, das Räthsel zu lösen, wie der innere Raum des Wracks mit Luft gefüllt werden soll. Die Ueberzeugung, daß die Hebung des Wracks unmöglich sei, ist denn auch bis jetzt in keiner Weise erschüttert.

— Wie jetzt verlautet, wäre die Berufung eines Kriegsgerichts in Sachen des „Großen Kurfürsten“ beschlossene Sache. Die Zusammensetzung des Kriegsgerichts würde die früher in Aussicht gestellte sein, die Mehrzahl der Mitglieder desselben also der Landarmee angehören und nur 3 Kapitän's zur See als Sachverständige zugezogen werden.

— Bezüglich der Werner'schen Angelegenheit stimmen alle Mittheilungen darin überein, daß Contreadmiral Werner Krankheits wegen die Geschäfte als Chef der Marinestation der Ostsee an Admiral Kinderling abgegeben habe. Streitig dagegen ist, ob Herr Werner ein Entlassungsgesuch eingereicht oder eine Beschwerde über die Aeußerungen, welche der Chef der Admiralität ihm selbst gegenüber wegen seiner literarischen Thätigkeit gemacht hat, an den Kaiser gerichtet habe. Ist letzteres die richtige Version — wie es den Anschein hat, da ein Entlassungsgesuch nur durch Vermittelung

als man sich am Abend trennen mußte, da weinte sie, als ihre Wärterin sie aus Elisen's Armen nahm.

Ich möchte Dich so gern hier behalten, mein liebes Herz! sagte, gerührt von der Anhänglichkeit der Kleinen, Elise Milens. Du kommst bald wieder! — Nicht wahr, Herr Doctor, Sie bringen mir die Kleine wieder — und recht bald? fragte sie Ernst.

Dieser drückte Albert's Schwester die Hand — stumm zwar, doch nichts desto weniger beredt genug.

Dann sagte er leise:

Bertha fühlt wie ihr Vater: wir werden Beide sehr bald wiederkommen — und während dieser Zeit denken Sie ein wenig an uns, Fräulein Elise! —

Elise entgegnete nichts, nur erröthete sie leicht und erwiderte den Druck seiner Hand. Dann schieden sie. Elise ging still an der Hand ihrer Freundin vom Bahnhofe, bis wohin Beide den zur Stadt Zurückkehrenden das Geleit gegeben hatten, dem Gute wieder zu. Sie achtete nicht auf die Unterhaltung, welche Agnes Benkmann mit Hermann Pauly führte.

Dr scheint Dich ja heute wenig amnirt zu haben, Albert, sagte der Advocat während der Rückfahrt nach Nürnberg, als er nun erst dessen nachdenklich düstern Gesichtsausdruck bemerkte.

Warum sollte ich nicht? gab Albert leicht hin zurück. Er zwang sich, gesprächig zu sein, um Benkmann und Walther nicht merken zu lassen, wie es innerlich um ihn stand, und seine Schwäche nicht zu verrathen. Er hatte den Entschluß gefaßt, seine Besuche auf der Sommerfrische in D. von nun an seltener zu machen. Warum sollte er immer von Neuem selbst die Qualen der Eifersucht ansuchen? — Er gab Agnes verloren für sich; er dachte nicht daran, mit seinem Rivalen um ihren Besitz, um ihre Liebe zu kämpfen. — Bei all' seiner Selbstquälerei gedachte er auch nicht des Umstandes, daß er ja Agnes nie seine Liebe — das heißt seine ehrlich wahre, aufrichtig ernste Liebe — gestanden hatte; früher wohl — ja, als sie ihn noch kaum gekannt, da hatte er ihr allerdings von seiner Liebe gesprochen — doch was lag nicht Alles zwischen damals und jetzt! Er dachte nicht daran, wie sein sonderbares Benehmen bei Agnes eher Groll

des Chefs der Admiralität an das kaiserliche Cabinet hätte gelangen können — so muß man annehmen, daß in der Beschwerde für den Fall der Nichtberücksichtigung derselben der Rücktritt Werner's in Aussicht gestellt ist. Ueber die Begründung der Beschwerde steht das Urtheil allein der obersten Instanz zu.

— In derselben Angelegenheit schreibt man der „M. Ztg.“: Man glaubt hier, der Contreadmiral Werner habe bisher seinen Abschied nicht eingereicht, weil er zuvor mit einer Beschwerde vorgehen wolle. Wie verlautet, sagte Herr Werner der Chef der Admiralität auf den Kopf zu, er wäre der Verfasser der in der „Deutschen Revue“ erschienenen Darstellung des Vorganges bei Folkestone, und ohne daß der Contreadmiral Gelegenheit fand, sich hierüber zu erklären, hatte Herr v. Stosch in einer Ansprache an Kieler Secofficiere seine Annahme als Thatsache hingestellt. Es war bei dem Besuche des Marineministers in Kiel, der Inspecirungen zum Zweck hatte, allgemein aufgefallen, daß den Inspecirungen der Contreadmiral fern geblieben war, und Herrn v. Stosch zu begleiten erschien Herr Werner nicht mehr möglich, weil die Beschuldigungen gegen ihn vom Marineminister gleich bei dessen Ankunft auf dem Bahnhofe laut geworden waren. Dem Verbleiben des Herrn Werner im Marinendienst steht nichts im Wege, wenn seine Beschwerde gegen den Chef der Admiralität für begründet erachtet wird; sollte dies nicht der Fall sein, so würde Herr Werner dann allerdings seinen Abschied fordern. Von der Voraussetzung, daß der Contreadmiral die berühmt gewordene Kritik in der „Deutschen Revue“ geschrieben habe, ist definitiv abzusehen, denn Herr Werner hat seine Autorschaft in Abrede gestellt; abgesehen hiervon wird aber auch bald genug ein thatsächlicher Beleg für Werner's Angaben vorliegen, denn die „Revue“ bringt demnächst einen zweiten Artikel gegen Herrn v. Stosch, und ist aus dessen Stil zu schließen, daß der Verfasser des ersten Artikels zugleich den zweiten verfaßt habe, so ergibt sich unzweideutig, daß Herrn Werner Unrecht geschehen ist, denn den zweiten Artikel kann Herr Werner gar nicht verfaßt haben, weil aus ihm hervorgeht, daß sein Verfasser den Verhandlungen im Reichstage beiwohnte. Die Werner'sche Angelegenheit gelangt wohl frühestens nach der Rückkehr des Kronprinzen nach Berlin zum Austrag.

## Ausland.

Wien, 30. Sept. Vom 4. Armeecorps ist soeben folgendes Telegramm eingelaufen: Am 27. Sept. ist das Reservebataillon Nr. 23 als Vorhut der 31. Division in Zwornik eingerückt. Dasselbe führte die Besetzung am 28. durch, es ist der Stab des 4. Armeecorps und dann die 31. Division dortselbst eingetroffen. Eine Deputation angesehener Bewohner der Stadt empfing den Corpskommandanten am Eingange des Orts. In der Stadt selbst sprach der Kaimakam seine Unterwerfung aus. Die kaiserliche Flagge wurde in der Festung aufgehißt. Vorgefunden sind 44 Geschütze und ansehnliche Munitionsvorräthe. Die Entwaffnung wird durchgeführt.

Pest, 30. Sept. Eine ernste Ministerkrisis ist ausgebrochen. Szell verweigert die Forderungen der Militärpartei, Tisza erklärt, ohne Szell sei ein Cabinet unmöglich. Tisza reist nach Wien.

— Nachdem die Verstärkungen der Oesterreicher endlich angekommen und in die Aktion eingegriffen haben, sind die so lange zum Stillstand gebrachten Operationen wieder in Gang gekommen. Der Widerstand, auf den sie stießen, war kein nachhaltiger. Wohl kämpfte der einzelne Bosnier mit derselben Tapferkeit und Todesverachtung wie vorher, aber die Massen

als Liebe zu ihr seinerzeit voraussetzen ließ und so quälte er sich und sie in stummem Mißverständnis, während ein schnelles, aufrichtiges Wort hingereicht haben würde, sie Beide aus den sie beengenden Fesseln des Zweifels zu erlösen, sie zu vereinen und glücklich zu machen. Doch — leider — konnte Keines von Beiden diese Worte finden oder sie zu sprechen sich ermannen. Agnes war dazu zu eingeschüchtern und dann war es ja auch gewiß nicht an ihr, das erste Wort zum Verständniß zu sprechen; auch war sie zu edelweiblich gesinnt, um Albert zu verrathen, daß sie ihn liebe. Und sie liebte ihn mit der ganzen Kraft ihres Herzens. Wie ganz anders war ihr diese Liebe, als jenes Gefühl, welches sie einst für Moritz Schwarz gehegt! — Allein sie verschloß diese Liebe tief in ihrem Herzen und mied jedes Zusammentreffen, jedes Alleinsein mit Albert ebenso consequent, wie er ihr auswich.

Weit zufriedener, ja beglückter als Albert war sein Freund von dem kleinen Ausfluge nach der Stadt zurückgekehrt. Der Tag ungestörten Zusammenseins mit Elise hatte ihn viele neue Schätze in ihr entdecken lassen; die Liebe, mit welcher sie an seinem Rinde hing, mußte ja aus einer anderen Liebe entsprossen sein, die sie in ihrem Herzen trug, aus der Liebe zu ihm. — Ernst Walther träumte von einem neuen Glück, er glaubte fest an Elise's Edelmuth und daß diese ihm seinen Treubruch von ehemals verziehen. Ja — wenn auch dem Worte nach nicht, so doch im inneren Gefühl mußte er sich sagen, daß er sich eines Treubruchs gegen Elise Milens einst schuldig gemacht hatte. Sie standen sich jetzt nicht mehr so fremd wie früher gegenüber, wie in der langen Zeit, welche zwischen seiner Verlobung mit Bertha und seinen Besuchen auf dem Landgute lag. Erst durch den großen Contrast zwischen Bertha und Elise hatte er den Werth dieser Letzteren kennen und würdigen gelernt; früher war ihm Elise das Ideal der Weiblichkeit gewesen; wie sie, glaubte er sie Alle, und Bertha's Schönheit verleitete ihn, sich für diese zu entscheiden, da er sie im rein Weiblichen Elise gleichstellen zu dürfen überzeugt war. Er hatte nicht geahnt, welch' große, tief sinnige Frauennatur Elise sei — jetzt wußte er es, jetzt liebte und verehrte er sie als einen seltenen Schatz, dessen Besitz sein höchstes Glück war.

(Fortsetzung folgt.)

hielten nicht mehr hartnäckig an ihren Stellungen fest wie in den früheren Kämpfen. Die Hoffnung auf Erfolg, die sich nach den ersten Siegen zur vollsten Zuversicht steigerte, ist offenbar im Schwinden begriffen, wie man am besten aus der widerstandslosen Besetzung von Zwornitz ersieht kann. Es wird schwer genug halten, größere Truppenmassen zum Vorgehen gegen Nowibazar verfügbar zu machen, da man vorsichtiger Weise die bereits besetzten Gegenden mit sehr starken Garnisonen besetzen mußte, wenn nicht ein plötzliches Wiederaufleben des Aufstandes im Rücken der österreichischen Armee möglich sein soll. Sympathien, darüber werden die Oesterreicher wohl allmählich klar geworden sein, haben sie auf ihrem Zuge nicht gefunden. Sie werden sich daher darauf einrichten müssen, ihre Eroberung vorerst lediglich durch Waffengewalt zu behaupten.

Paris, 30. Sept. Die „Agence Havas“ meldet aus London: Der englische Geschäftsträger in Petersburg übergab der russischen Kanzlei eine Note, in welcher angefragt wird, wie die Regierung die Sendung Steltsejow's mit den früheren Zusagen zu vereinigen wisse, daß Rußland auf einen politischen Einfluß in Afghanistan verzichten wolle. Rußland entgegnete, es sei stets geneigt, bestehende Verpflichtungen zu achten, und die Sendung Steltsejow's habe, obgleich sie in einer Zeit beschloffen, wo Verhältnisse bestanden, die jetzt nicht mehr vorhanden wären, den alleinigen Zweck, dem Emir eine Artigkeit zu erweisen.

London, 30. Sept. Der „Times“ wird aus Nikosia vom 27. gemeldet: General Wolseley hielt dem türkischen Gebrauche gemäß am heutigen Bairamfeste Empfang, welchem die Notabeln der mohamedanischen Bevölkerung beiwohnten. Wolseley kündigte hierbei an, daß die Königin die Bildung eines aus sieben Mitgliedern bestehenden gesetzgeberischen Rathes befohlen habe, von denen die Hälfte aus den Einwohnern von Cypren entnommen werden soll. General Wolseley wird Vorsitzender desselben. Zu Mitgliedern des Rathes sind ernannt worden: Fuad Pascha, ein Grieche in Nikosia, ein italienischer Grundbesitzer in Larnaka und ferner drei offizielle Mitglieder. Außerdem wird auch ein Vollziehungsausschuß gebildet werden.

London, 30. Sept. Die Times meldet aus Kalkutta von gestern: „Die Vorbereitungen für den Feldzug in Afghanistan werden sehr energisch fortgesetzt; über die Kriegsmacht des Emirs Schir Ali ist genaues nicht bekannt. Als den schwierigsten in Betracht kommenden Umstand sieht man die Möglichkeit an, daß die Grenzstämmen, die leitet eine Anzahl von 100,000 Kriegeren zu stellen im Stande sind, eine feindliche Haltung annehmen. Die Regierung des Vicekönigs kehrt von Simla nicht nach Kalkutta zurück, sondern siedelt nach Lahore über, wo ein Lager gebildet wird. Es geht daraus hervor, daß der Vicekönig nicht auf Wahrung des Friedens rechnet. General Chamberlain ist in Simla angekommen.

Ueber die Gründe, welche den Vicekönig bewogen, die Gesandtschaft zu entsenden, ohne die Erlaubnis des Emirs, die Gränze zu überschreiten, abzuwarten, wird nach einem Times-Telegramm aus Kalkutta vom 29. d. mitgetheilt: Schir Ali erklärte: „Wenn ich eine Gesandtschaft empfangen will, werde ich sie selber einlassen. Mittlerweile mag sie in Peshawar meinen Willen abwarten.“

Petersburg, 30. Sept. Gutem Vernehmen nach wird der jetzige Finanzminister durchgreifendere finanzielle Maßregeln erst vorschlagen, wenn die Festsetzung des Budgets in Angriff genommen wird. Mit der Feststellung des Budgets wird man im Laufe des Novembers sich zu beschäftigen anfangen.

## Marine.

An Stelle des Corvettenkapitäns Schering, welcher zum Commandanten der Corvette „Luise“ ernannt ist, ist Kapitän Hollmann wieder zur Dienstleistung in der Admiralität und zwar als Chef der Centralabtheilung commandirt worden.

## Kofales.

× Wilhelmshaven, 1. Oktober. Se. Maj. der Kaiser und König von Preußen haben dem Ober-Stabsarzt Dr. Schmidt, vom Oldenburgischen Landwehr-Regiment Nr. 91, das Landwehr-Dienstauszeichnungs-Kreuz erster Klasse zu verleihen geruht.

× Wilhelmshaven, 1. Oktober. Ober-Amtsrichter Dr. Solpe in Aurich ist in gleicher Amtseigenschaft an das Amtsgericht in Medingen versetzt worden.

= Belfort, 1. Oktober. Der Händler J. von hier erhielt vor einigen Tagen eine Waggon-Ladung Kohlen, bemerkte aber gestern zu seiner nicht geringen Verwunderung, daß eine bedeutende Quantität davon entwendet. Begierig, seinen „stillen Compagnon“, — der sich ihm unhofflicher Weise gar nicht vorgestellt — kennen zu lernen, legte sich J. auf die Bauer, und siehe da, das Glück war ihm günstig, er faßte den „Kohlenmarder“ bei Ausübung seines sauberen Handwerkes ab und wußte ihn so zu „jesseln“ — natürlich nicht durch Unterhaltung — daß er ihn mit seinem eigenen Gespann nach Neuende fahren und ihn dem dortigen Gericht überliefern konnte.

× Sedan, 1. Oktober. Vor einigen Tagen mißhandelte ein Chemann in trunkenem Zustande seine Frau so arg, daß ärztliche Hilfe sofort in Anspruch genommen werden mußte.

## Wahlsache.

Wir werden zum Ersatz des seligen Amtmanns Hillingh demnächst einen andern Abgeordneten nach Berlin zu senden haben. Es sind dafür ziemlich kühl wohl Namen genannt, zu einer ernstlichen öffentlichen Besprechung der wichtigen Sache ist es aber, wenigstens unter den National-liberalen, noch nicht gekommen, weshalb wir eine solche endlich anzuregen uns gedrungen fühlen.

Wir Einsender dieses, die wir nicht allein unser engeres Heimathland

lieb haben, sondern es von ganzem Herzen zugleich halten mit Kaiser und Reich, stehen mit unsern Sympathien nothwendig zu jener Partei und sagen in Bezug auf die genannten Namen, nachdem der Herr Wissering nicht candidiren zu wollen scheint, hiermit sogleich ganz offen, daß wir wünschen, man möge sich vereinigen, auf Tannen, welcher der Mann ist, der vermöge seiner Stellung und seines Berufs zur Wirksamkeit in Landesangelegenheiten unsere Bedürfnisse am gründlichsten kennt, darüber am verständigsten zu sprechen weiß und bei dem wir den Eifer voraussetzen dürfen, das Vertrauen ehrlich zu rechtfertigen, was ihm als Abgeordneten geschenkt wird.

Die besten Patrioten und zugleich geehrtesten, einflussreichsten parlamentarischen Männer, wie u. A. Bennigsen, der ihn näher kennt, Jordanbeck, Stauffenberg u. s. w. werden ihn willkommen heißen und namentlich in allen wirtschaftlichen Sachen seine Stimme gerne hören.

Möchten doch gewichtigere und bessere Leute unserer Richtung sich nun unverweilt der Wahlsache annehmen, wie es sich gehört. X. Y. Z.

## Aus der Umgegend.

Burhave. Am 26. v. Abends gegen zehn Uhr ist das Wohnhaus des Schiffers J. B. Silers zu Großwürden, Gemeinde Eckwarden, bis auf die Mauerreste total niedergebrannt. Von dem Eingut, welches bei der Magdeburger Versicherungs-Gesellschaft zu 3700 Mark versichert war, ist wenig gerettet. Das Feuer wurde erst von den Nachbarn bemerkt, als die Flammen schon das Dach ergriffen hatten und ist über die Entstehung des Brandes bis jetzt nichts ermittelt.

Ellwürden. Am 26. v. Mittags ist der Arbeiter H. Diekmann zu Stollhammerdeich in der Nähe seiner Wohnung in einer Viehtränke im Augustgroden ertrunken gefunden worden. Diekmann war 83 Jahre alt, Wittwer, in guten Vermögensumständen und lebte mit der Familie seines Sohnes zusammen in gutem Einvernehmen. Man vermuthet, daß er in einem Anfall von Asthma, woran er stark litt, in die Tränke gerathen und so verunglückt ist.

Jever, 29. Sept. In der Nähe von Cleverns schoß gestern Nachmittag aus unbegreiflicher Unvorsichtigkeit ein Burche statt eines aufspringenden Hasen zwei mit dem Ausnehmen von Kartoffeln beschäftigte Frauen. Der einen ging der Schuß durch die Kleider, ohne ihr weiteren Schaden zuzufügen; der andern dagegen schlug ein Schrotkorn oberhalb des einen Auges in die Stirn. Mit Hilfe eines schnelligst requirirten Wagens mußte dieselbe nach ihrer fast eine halbe Stunde entfernten Wohnung geschafft werden. Leider war das Schrotkorn so tief eingedrungen, daß es dem sofort aus Jever herbeigerufenen Arzte nicht gelingen wollte, dasselbe zu entfernen.

Fedderwarderziel. Die Verlegung der hiesigen Lootsen-Gesellschaft nach Blexen ist nunmehr genehmigt und wird am 1. Mai k. J. vor sich gehen. Eine Verbindung dieser Lootsen-Gesellschaft mit den Gesellschaften zu Geestmünde und Bremerhaven soll indessen nicht stattfinden. Verschiedene ältere Lootsen, welche zu Fedderwarderziel Besitzungen haben und durch einen Umzug einen großen Schaden erleiden würden, sollen übrigens mit der Verlegung der Lootsen-Station nicht einverstanden sein und bereits Reclamation dagegen erhoben haben.

Hannover. Unsere Stadt scheint mit der Ausstellung in Geschmack gekommen zu sein. Wie das „Tagebl.“ meldet, ist hier ein provisorisches Comité zusammengetreten, das die Vorarbeiten zu einer für kommendes Jahr projectirten „internationalen landwirthschaftlichen Ausstellung nebst großer Thierschau“ in die Hand nehmen wird.

Oldenburg. Den vorläufigen Dispositionen zufolge siedelt der großherzogliche und erbgroßherzogliche Hof Ende dieses Monats, etwa am 28., von Cutin nach Oldenburg über. Dem erbgroßherzoglichen Paare steht, wie die „D. Z.“ verkündet, ein freudiges Familienergebnis bevor.

Emden, 30. Sept. Das für die Dauer der Badezeit auf Borkum eingerichtete Postamt tritt heute außer Wirksamkeit.

Am Freitag Nachmittag traf der in Breslau gewählte socialdemokratische Reichstagsabgeordnete Klaas Meinders hier ein. Sein Aufenthalt beschränkte sich nur auf einen Tag. Derselbe war gekommen, um nach 9jähriger Abwesenheit seine Vaterstadt Emden aufzusuchen und stattete er u. A. auch dem Waisenhaus, dessen Insasse er gewesen, einen Besuch ab. Die kürzlich gemeldete Nachricht verschiedener Blätter, wonach derselbe verstorben sei, hat sich demnach als unrichtig erwiesen. Er lag allerdings längere Zeit schwer erkrankt darnieder.

Die diesjährige Hauptversammlung des ostfriesischen Lehrervereins wird am nächsten Freitage in unserer Stadt tagen. Zum Festlocal ist der Cluwsaal bestimmt. Die Verhandlungen beginnen um 10 Uhr Morgens und sind öffentlich, so daß auch Nichtlehrer, die sich für die Schule interessieren, freien Zutritt haben. Mit anerkennenswerther Bereitwilligkeit haben die beteiligten Behörden und Corporationen auf desfallsiges Ansuchen der hiesigen Lehrerkonferenz sich bereit erklärt, den Festgästen die unentgeltliche Besichtigung unserer Kunstschatze und Sehenswürdigkeiten in der Musikammer, der Kunst, im Museum und in der großen Kirche zu erlauben. Für die in Aussicht genommene Lehrmittelausstellung hat der wohlwühlige Magistrat den großen Rathhausaal gütigst zur Verfügung gestellt. Am Abende des Festes wird den Festtheilnehmern Gelegenheit geboten werden, sich an den tüchtigen Leistungen der hiesigen Militärkapelle zu erfreuen, indem Herr Musikdirektor Schröder sich bereit erklärt hat, von 7 Uhr an im Festsaale ein Concert zu geben.

## Vermischtes.

— Wesel, 26. Sept. Heute Abend wurde ein Festungsgefangener, welcher wegen eines Vergehens eine Arreststrafe verbüßte, im Militär-Arresthause von der Schildwache, gegen die er sich thätlich widersetzte, erschossen. Der Sträfling soll zu langer Festungshaft verurtheilt gewesen sein.

**Bekanntmachung.**  
**Oeffentliche Sitzung des**  
**Bürgervorsteher-Collegii**  
 am  
**Mittwoch, 2. Oct.,**  
**Abends 6 Uhr,**  
 im Hotel „zum Berliner Hof“.

Tagesordnung:

1. Kenntnissnahme von Niederlassungsgesuchen.
2. Kenntnissnahme der Kammereiffassen-Revision vom 23. September cr.
3. Klagefache gegen den Gutsbesitzer Anton Müller in Alinenhof.
4. Krankenhausangelegenheit.
5. Pflasterung der verlängerten Königstraße.
6. Gebäudesteuerangelegenheit.

**Geheime Sitzung.**

Der Wortführer:  
**Carl Doerff.**

**Hanf-Couverts**

per Mille von Mk. 4.50 an, mit Firmadruk von 5.50 an, empfiehlt in diversen Größen und Mustern die **Buchdruckerei d. Tagebl.**

**Stelle-Gesuch.**

Ein junges Mädchen, im Kochen, Nähen und Plätten erfahren, sucht auf sofort Stellung; auch ist dieselbe bereit, die Aufsicht der Kinder zu übernehmen.

Offerten unter **A. A.** postlagernd Zever.

**Gesucht.**

Ein Sohn rechtlicher Eltern kann unter günstigen Bedingungen bei mir in die Lehre treten.

**J. C. Focken,** Bud binder.

**Gesucht**

Zum 1. October ein ordentliches Dienstmädchen. **F. Salziger.**

Barel. Nachweisungs-Bureau von **P. F. L. Schmidt Wwe.**

Mehrere Knechte und Mädchen suchen Stellen auf gleich oder November.

„Aus voller Ueberzeugung“ kann jedem Kranken die tausendfach bewährte Dr. Aity's Heilmethode empfohlen werden. Wer Näheres darüber wissen will, erhält auf Franto-Berlangen von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig einen mit vielen belehrenden Krankenberichten versehenen „Auszug“ aus dem illustrierten Buche: „Dr. Aity's Naturheilmethode“ (100. Aufl., Zuber-Ausgabe) gratis und franco zugesandt.

**Gesucht.**

Auf sofort ein Knecht.  
 Friedrichstraße Nr. 4,  
**G. Hilling.**

**Stotternde** finden sichere und vieljährig bewährte Hilfe bei **Fr. Kreuzer,** Lehrer in Rostock i/M.

Adress-, Einladungs-, Eintritts- und Verlobungs-  
**KARTEN**

in allen Farben und Größen werden in geschmackvoller Ausführung schnellstens und billigt geliefert von **Th. Süß,** Buchdruckerei d. „Tagebl.“

**Wilhelmshalle.**

Freitag, den 4. October, und folgende Tage:

**GROSSE VORSTELLUNG**

der **Hamburger Operetten-Gesellschaft**

**R. Henneberg.**

Anfang 7 Uhr, Sonntags 4 Uhr.

Entree 50 Pfa.

**Allen praktischen Landwirthen**

wird dringend zum

**Abonnement**

empfohlen die bereits im 43. Jahrgange wöchentlich 2 mal in 1 1/2 bis 2 Bogen erscheinende

**Allgemeine Zeitung**

für deutsche Land- u. Forstwirthe.

Central-Organ für die Interessen der Land- und Forstwirtschaft. Preis pro Quartal 4 Mark. Für alle die Land- und Forstwirtschaft berührenden

**Annoncen**

dürfte es ein wirksameres Organ nicht geben. à Zeile 30 Pfg. — Insetions-Aufträge nimmt die Exped. d. Bl. entgegen.

Probennummern gratis und franco von der

**Expedition der Allgemeinen Zeitung**

für deutsche Land- und Forstwirthe.

Berlin W., Körnerstr. 24.

**Frankforth's**  
**PHOTOGRAPHISCHES ATELIER.**  
 Kasernen-Strasse Nr. 3.  
 Aufnahmen von Morgens 10 bis Nachmittags 3 Uhr.

**Liebig Company's Fleischextract**

aus **FRAY-ENTOS** (Süd-Amerika).

**Nur ächt**

wenn die Etiquette den Namenszug **J. von Liebig** in blauer Farbe trägt.

In Wilhelmshaven zu haben bei den Herren **Ed. Wetschky, P. F. A. Schumacher, S. Schimmelpenning, B. Wilts.**

**Vorschuß- und Credit-Verein zu Wilhelmshaven.**

(gerichtlich eingetragene Genossenschaft).  
 Comtoir: Königstraße Nr. 31.

Annahme

**von Spareinlagen**

zum Zinsfuße von 3 1/2 bis 5 Procent.

Nach dem Genossenschaftsgesetz und gemäß Statuten haften außer dem eigenen Vermögen (Stammtheile und Reservecapital) sämtliche — bis jetzt 184 — Vereinsmitglieder solidarisch für alle Verpflichtungen der Kasse

**Der Vorstand.**

**M. Fr. Tapfen,** Director.

**Schneider,** Cassirer.

**Wilts,** Controleur.

**Berliner Weißbier**

in Flaschen à 30 Pfg.  
 Oldenburger- u. Augustenstr.-Ecke im Keller.

**Visitenkarten**

werden sauber, schnell und billigt angefertigt von **Th. Süß,** Buchdruckerei des „Tagebl.“

**Censurhefte**

für Schüler, à 15 Pfg., sind vorrätzig in der **Buchdruckerei d. Tagebl.**

**Zu verkaufen.**

Ein paar große französische Hasenfarnikel.  
 Kasernenstr. 3.  
 1. Etage rechts.

**T H E A T E R**

Donnerstag, den 3. October:

**Steffen Langer aus Glogau,**

oder:

**Kaiser und Seiler.**

Luftspiel in 5 Acten.

Nebst einem Vorspiel:

**Der holländische Kamin.**

Freitag, den 4. October:

**Wilhelm Tell.**

Schauspiel in 5 Acten von **Fr. v. Schiller.**



**Männer-Turn-Verein**

**Wilhelmshaven.**

Freitag, den 4. October 1878,  
 Abends 9 Uhr:

**Haupt-Versammlung.**

Tagesordnung:

1. Rechnungsablage.
2. Wahl des Turnraths und des Ausschusses.
3. Revision der Statuten.
4. Besprechung über den Anschluß an den 5. Turnkreis.
5. Verschiedenes.

**Der Turnrath.**

**Zu vermieten.**

Ein fein möblirtes Zimmer mit oder ohne Beköstigung.  
 Friedrich- u. Kaiserstr.-Ecke.

**Geräucherte**

**Büdinge**

empfiehlt stets frisch **Ludwig Janssen.**

**Gesucht.**

Ein Dienstmädchen.  
 Frau Apotheker **Hornemann.**

**Gesucht**

Ein Lehrling mit guter Schulbildung von **Th. Süß,** Buchdruckerei d. „Tagebl.“

**Gefunden.**

Ein Trauring. Abzufordern  
 Hafentafelne Stube Nr. 54.

**Kleine Pfeffer- u. große Salz-**

**Gurken**

empfiehlt billigt **Ludwig Janssen.**

**Zu verkaufen.**

Ein noch ungebrauchter großer **Wasserfilter** mit plastischer Kohle steht wegen Mangels an Raum zum Einkaufspreis zu verkaufen.

Wo? sagt die Exped. d. Bl.

**Specialarzt Dr. Kirchoffer** in **Strasburg, Elsaß,** behandelt speciell Schwächezustände, Pollut., Impot., nächtl. Bettmäßen.

**Geburts-Anzeige.**

Durch die Geburt eines kräftigen Jungen wurden hoch erfreut **Wilhelmshaven, 1. October 1878.**  
**Rudolf Lanbe u. Frau.**